

K l e i n e A n f r a g e

des Abgeordneten Blechschmidt (Die Linkspartei.PDS)

und

A n t w o r t

des Thüringer Innenministeriums

Konsequenzen der Landesregierung aus den gewalttätigen Ausschreitungen bei Fußballspielen in Sachsen

Die **Kleine Anfrage 1213** vom 22. Februar 2007 hat folgenden Wortlaut:

Als eine Konsequenz aus den gewaltsamen Ausschreitungen von Fußballfans bei Fußballspielen in Sachsen werden u. a. der Aus- und Aufbau gewaltpräventiver Arbeit in Form von Fanprojekten sowohl von Seiten des DFB als auch von öffentlicher Seite gefordert. Ein entsprechendes Umdenken der sächsischen Landesregierung sowie der Verantwortlichen in den Fußballvereinen und Kommunen in Sachsen zeichnet sich ab.

Ich frage die Landesregierung:

1. Schließt die Landesregierung Vorfälle wie in Sachsen für Thüringen aus?
2. Welche generellen Konsequenzen aus den Vorfällen in Sachsen zieht die Landesregierung in Bezug auf die Gewaltprävention bei Sportereignissen in Thüringen?
3. Sieht die Landesregierung eigenen Handlungsbedarf angesichts aktueller Forderungen und entsprechender Pläne in Bezug auf eine Verstärkung der Finanzierungsbeteiligung der Länder für Fanprojekte im Fußball in Folge der Ausschreitungen in Sachsen, wenn ja, welchen, wenn nein, warum nicht?
4. Als eine Konsequenz aus den gewalttätigen Ausschreitungen in Sachsen wird die Notwendigkeit zum Aufbau und der entsprechenden Förderung gewaltpräventiver Fanprojekte auch und insbesondere für unterklassige Fußballmannschaften gefordert, da sich Gewaltprobleme im Fußball nachweislich immer mehr in die unteren Spielklassen verlagern. Teilt die Landesregierung diese Auffassung und welche Schlussfolgerungen in Bezug auf das eigene Handeln werden gezogen?

Das **Thüringer Innenministerium** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 18. April 2007 (Eingang: 24. April 2007) wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die Situation in Sachsen unterscheidet sich wesentlich von den Verhältnissen in Thüringen. Die Vereine in Sachsen verfügen über ein deutlich größeres Fanpotential. Der 1. FC Lok Leipzig, als Verein der Bezirksliga, bildet mit einem sehr großen Fanpotential, aufgrund der Tradition (ehemals DDR-Oberliga, Teilnehmer am Europokal, Bundesligamannschaft Anfang der neunziger Jahre) hierbei einen absoluten Schwerpunkt in der Szene. Sicherheitsprobleme traten und treten ständig auf, da dieser Verein mit einer Anhängerschaft von variabel 2 000 bis 5 000 Personen, davon 300 bis 500 gewaltbereite Klientel, auf Sportanlagen und Sportplätzen, die nicht den Sicherheitsstandards der 1. bis 3. Liga entsprechen, auftritt.

Die wenigen Traditionsvereine in Thüringen verfügen nicht über eine solche Basis und werden durch präventive und polizeiliche Maßnahmen betreut. Dies sowie weitere begleitende Maßnahmen (z.B. baulicher Art, Maßnahmen einer intensiven Aufklärung im Vorfeld, Zusammenarbeit mit anderen Sicherheitsbehörden etc.) lassen ein Szenario wie in Leipzig kaum zu.

Zu 2.:

Gewalttätige Ausschreitungen im Zusammenhang mit Fußballspielen sind keine neuen Phänomene, sondern wiederholen sich in regelmäßigen Abständen. In Thüringen wurde in den letzten Jahren viel unternommen, um die Gewalt in und um die Stadien einzuschränken. Zu den Maßnahmen der Gewaltprävention zählt die intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Landesstelle Gewaltprävention des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit hat im Sinne der Zusammenarbeit und Vernetzung eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landessportbund Thüringen im November 2006 unterzeichnet.

Zwischen der Landesinformationsstelle Sparteinsätze in der Polizeiabteilung des Thüringer Innenministeriums und dem Thüringer Fußballverband findet regelmäßig ein Erfahrungsaustausch zu aktuellen Entwicklungen und Tendenzen im Zusammenhang mit Fußballveranstaltungen statt. Vom Thüringer Fußballverband wurde gemeinsam mit der Polizei ein Maßnahmenkatalog zur Verhinderung von Gewalt in Fußballstadien erarbeitet.

Wichtiger Bestandteil der Prävention sind die Fanprojekte. In Thüringen bestehen Fanprojekte in Jena (FC Carl Zeiss Jena, 2. Bundesliga) auf der Grundlage des "Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit" sowie in Erfurt (FC Rot-Weiß Erfurt, Regionalliga) als Projekt des Vereins.

Die Szenekundigen Beamten (SKB) der Polizeidirektionen (PD) Erfurt und Jena leisten neben ihren Aufgaben der Aufklärung und Strafverfolgung im Umfeld der Fußballvereine FC Rot-Weiß Erfurt und FC Carl Zeiss Jena auch präventive Arbeit.

Seit dem 25. Juli 2006 besteht in Erfurt eine Vereinbarung über eine Sicherheitspartnerschaft zwischen dem Erfurter Fanprojekt e.V., dem Erfurter Sportbetrieb sowie der Stadt Erfurt, an der sich die PD Erfurt beteiligen wird. Ziel dieser Sicherheitspartnerschaft ist es, dass der Fußballsport auf dem Platz und auf den Rängen fair und ohne Gewalt betrieben werden kann. Die Szenekundigen Beamten der PD Erfurt werden regelmäßig in Kurzseminare des Fanclubs FC Rot-Weiß Erfurt einbezogen. Es soll im Vorfeld auf Konsequenzen bei strafbemertem Fehlverhalten und Verstößen gegen die Stadionordnung aufmerksam gemacht werden.

In einer Informations- und Fortbildungsveranstaltung des Thüringer Innenministeriums wurden die Vorfälle beim Spiel des 1. FC Lok Leipzig gegen Wismut Aue II am 22. Februar 2007 unter Teilnahme des Leipziger Polizeiführers mit Thüringer Führungs- und Einsatzkräften ausgewertet und Schlussfolgerungen aus polizeitaktischer, aber auch präventiver Sicht gezogen.

Zu 3.:

Die Landesregierung hält eine Beteiligung an der Finanzierung der Fanprojekte auf der Grundlage des "Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit" grundsätzlich für sinnvoll. Sie prüft eine finanzielle Unterstützung des Jenaer Fanprojektes entsprechend der Drittelfinanzierung (Kommune, Land und DFB) im Zuge der Aufstellung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2008/2009.

Sie prüft weiterhin, ob der Bedarf und die Möglichkeit bestehen, das Fanprojekt des Regionalligisten FC Rot-Weiß Erfurt zu einem Projekt entsprechend des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit zu entwickeln.

Zu 4.:

Der FC Carl Zeiss Jena als Verein der 2. Bundesliga und der Regionalligaverein FC Rot-Weiß Erfurt (3. Liga) sind die einzigen Fußballvereine in Thüringen, die über eine größere Anzahl von Fans, inklusive gewaltbereiter und gewaltsuchender Problemfans verfügen. Die Vereine der Oberliga Süd des Nordostdeutschen Fußballverbandes (4. Liga), wie der ZFC Meuselwitz und der VfB Pößneck, verfügen aufgrund ihrer geringen Tradition nur über eine kleine Anhängerschaft.

In der Thüringenliga und den Ligen darunter gibt es weniger gefestigte Fanstrukturen und deshalb derzeit keinen Bedarf für Fanprojekte.

Dr. Gasser
Minister